

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0107

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

„und ist mir auch über den Psalter, (Den ich doch sehr lieb habe) das allerbeste. „Ist die Fürwahr es findet sich, daß es der rechte Meister gefellet und gelehret hat.“ Ohngeachtet ich mit dem theuren Rüstzeuge Gottes, Luthero, an Heldenmuth, an Geisteskraft und reichen Gaben nicht zu vergleichen bin, bekenne ich doch offenherzig, in Hochschätzung des Gebets unsers Herrn Jesu, ist Lutheri Herz und mein Herz ein Herz, daher sehe ich den Autorem dieses Buchs, den Herrn Vicent. Nicolai an, als einen Jünger, der an der Brust Jesu lieget, und daraus die Kraft und den Saft, oder den Verstand des heiligen Vater unsers gezogen hat, und denselben zur Nahrung seiner Zuhörer nicht allein, sondern auch aller seiner aufmerksamen Leser vorträgt. Sein Vortrag ist ordentlich, schriftreich, nicht schwülstig, doch auch nicht niederträchtig, klar und deutlich, und sehr erbaulich. Wir stimmen mit diesem Urtheile auf das bereitwilligste überein, und setzen nur noch dieses hinzu, daß der Herr Verfasser seinen Vortrag mit Anmerkungen begleitet habe, die von seiner theologischen Gelehrsamkeit ein rühmliches Zeugniß ablegen. In der ersten Predigt über die Vorrede des Vater unsers stellet der Herr Verfasser vor: Den himmlischen Vater, welchen die wahrhaften Anbeter im heiligen B. u. anbeten sollen. In der andern über die erste Bitte: Das heilige Gebet der Christen, um die Verherrlichung des hochseligen Namens Gottes. In der dritten über die andere Bitte: Die selige Wissenschaft von dem Geheimnisse des Reichs Gottes. In der vierten über die dritte Bitte: Eine sorgfältige Prüfung des guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willens Gottes. In der fünften über die vierte Bitte: Den gesegneten Vorrath des täglichen Brods. In der sechsten über die fünfte Bitte: Die fünfte Bitte als ein Denkmahl der vergangenen Sünden. In der siebenden über die sechste Bitte: Die nöthige Sorge eines Christen in Absicht auf die böse Stunde der Versuchung. In der achten über die siebende

Bitte: Das Verlangen der Glenden nach der göttlichen Errettung aus ihren Trübsalen und Uebeln; und in der neunten über den Beschluß des Vater unsers. Die letzte Rede der wahrhaftigen Anbeter im Vater Unser. Den Anfang dieses Werks zieret das wohlgestochene Kupferbild des Herrn Verfassers. à 30. kr.

Greifswalda.

Nachricht von einigen in der neuen Ausgabe des Mevias gemachten Veränderungen.

Der Herr Klopstock hat ein sehr rühmliches Beyspiel von der Regel des Horaz gegeben, daß ein Gedicht, welches den Beyfall der Leser erwerben wolle lange und zum öftern gefeilet und nachgearbeitet werden müsse. Die drey Jahre, welche von dem ersten Drucke der drey ersten Gesänge bis auf die jezige Ausgabe des ersten Bandes beynabe verstrichen sind, haben ihm gedienet, noch manche Stelle aufzufahren, die er zu verbessern gewußt hat, so schön sie auch bereits in dem ersten Drucke war. Es sind deren eine so häufige Anzahl, und die mehresten Aenderungen kommen auf so kleine Züge an, daß die Leser nicht erwarten werden, daß ich dieselbe hier nach Art der Varianten Lectionen über die alten Autores in einen Catalogen bringe. Ich habe in meinem Aufsatz von diesem unschätzbaren Heldengedichte, einer der beträchtlichsten Aenderungen gedacht. Sie betrifft den Character von dem Vater des Ischarioths. Nach einer weitern Ueberdunkung erkläre ich mich anjeto, daß sie überhaupt die wichtigste sey. Zwar sind diejenigen Stellen, welche ich nunmehr anzuführen gedenke, von einer größern Ausdehnung; allein sie betreffen doch nur bloße und unwesentliche Zierathen. Wahrscheinlicher Weise hat der Herr Klopstock selbige als gar zu stolze Auswüchse angesehen, die abgeschnitten werden müßten. Indessen sind sie doch für sich von einer großen Schönheit, daß ich es für unver-

unbergeßlich hielte, sie ins Vergessen fallen zu lassen. Ich mache mir ein Verdienst daraus, sie auch in diesen Blättern der Nachwelt aufzubewahren.

In dem ersten Gesänge geschiehet der Wege Erwähnung, die um den Himmel herum sind, und auf denselben zu führen. Der Dichter sagt von ihnen:

Hier schöpft mit goldnen Schalen der Seraph
das festliche Feuer,
Welches sein stiegendes Hauptbaar umfliehet,
wenn er schnell von Gott eilt,
Und als ein Schutzgeist zu einer unsterblichen
Seele gesandt wird,
Die, dem Geschlecht der Menschen zur Ehre,
vom Schöpfer gebildet,
Jugendlich wächst, und voll Mutz sich vor
ihre Gespielinnen vordrängt,
Und schon erhabner und göttlicher fühlt.
Auch verkündet hier die Seele
Ihren von Lust nach dem Tode zusammen-
geschlossenen Körper.

Alle diese sieben Zeilen sind in der neuen Ausgabe weggelassen. Ich muß gestehen, daß ich sie gar sehr vermisse. Sie kommen hier so natürlich, daß ich sie bey einem Geschichtschreiber kaum für eine tadelhafte Ausschweifung ansehen würde. Und wie viel grösser sind nicht die Freyheiten der Gerechtfame der Dichter! Wie sehr würden wir nicht zu kurz kommen, wenn der Herr Klopstock eine so ungewöhnliche Strenge abnehmen wollte! Ich fürchte dieses nicht, weil sonst sein Gedicht noch in weit mehrern Stellen würde eingeschmolzen seyn. Ich bin also geneigt zu glauben, es werde in der Folge seiner Arbeit ihm etwas aufgelossen seyn, das mit dieser Dichtung nicht bestehen können, und welchem dieselbe wegen dessen vorzüglicher Schönheit weichen müssen, oder, welches ich vielmehr wünsche, er siehet schon einen andern Ort, wo er selbige mit noch grösserm Glanze anbringen kan.

Der Mesias war, im zweyten Gesänge, in die Gräber der Propheten gegangen. Er

hatte daselbst den Samma von der Besizung Satans befreuet. Samma hatte vorher seinen eigenen Sohn den Benoni in der Befessenheit erwürget. Dieses ist genug, folgende in der neuen Ausgabe nicht befindliche Zeilen verstehen zu können:

Nah bey'm stillen Gebein des entschlafnen kleinen Benoni
Stand der König zu Salem, Melchisedek,
marmorn gebildet,
Gottes Priester, Prophet, und König Er
wann er schnell und schaute
Sterbend in sein Grabmahl, nicht mit jenem
traurigen Antlig,
Welches sterbende Sünder entsetzt; nein mit
einem Gesichte,
Das sich mit männlichem Lächeln die Aufer-
stehung der Todten,
Gottes Tag, und das Erwachen zum Bilde
des Ewigen weissagt.
Um ihu schlug kein weinender Greis sein Va-
terherz; um ihn
Jammerte kein verlassene Mutter; er stand
ganz einsam
Vor der Gottheit, und horchte, gehorsam ins
Grab sich zu legen.
Allda blieb mit seinem Johannes der gött-
liche Mittler.

In dem dritten Gesänge hatten die Jünger den Mesias lange ängstlich am Delberge gesucht. Sie waren endlich, vom Kummer ermüdet, eingeschlafen. Der Dichter erzählt, daß viele der Jünger in dem Grabmal der Propheten geschlafen hätten, und unter ihnen, nach der in der neuen Ausgabe gleichfalls weggebliebenen Stelle:

Petrus und Jacobus bey des hohen Hesekiels
Denkmahl,
Wo er auf dem Marmor mit erstem entzück-
ten Gesichte
Stand, und um sich herum erwachende
Todten erblickte.

Diese

Diese beyde Stellen sind völlig von einer Art. Es ist wahr; man kan sie und besonders die erstere ihrer innerlichen wahren Schönheit unbeschadet, fast nicht von dem Vorwurf eines so sehr ausgeschossenen Hierarchen frey sprechen. Sie mögen aber noch wohl einen grössern zu scheuen haben. Sollten sie nicht einige Unwahrscheinlichkeit mit sich führen? Sollten die Juden, die ihre Propheten haßten, verfolgten, steinigten und tödten, ihnen nach ihrem Tode wohl prächtige Denkmähler aufgerichtet haben? Bereueten sie ihre Vergehen wohl anders, als in der Tiefe des äussersten Unglücks und Elends? Waren sie alsdenn auch im Stande, diese Ehrenzeichen zu stiften? Kam nicht mit dem Wechsel des Glücks auch ihre alte Bosheit zurück? Sollte die Zeit dieser Denkmähler durch so viele Jahrhunderte geschonet haben? Sollte bey so verschiedenen Verwüstungen und Zerrüttungen die Hand der Zerköhrung nicht auch über sie gekommen seyn? Mich deucht, alle diese Umstände rechtfertigen die Auslassung dieser Stellen ziemlich hinreichend. AA.

Lübeck. Jonas Schmidt hat verlegt: Lübeckisches Ninive, oder Erklärung des Propheten Jonas, zur Erweckung der Buße und zur Beförderung der Gottseligkeit öffentlich vorgetragen von N. Johann Jacob von Nelle, Archidiaconus an St. Jacob in Lübeck. 1751. 4. Alphab. 5. Bogen in Quarto. Der Herr Pastor von Nelle unterscheidet sich durch seinen beredten und herrlichen Vortrag von sehr vielen, welche Predigten ans Licht treten lassen, und gewinnt durch seine Gründ-

lichkeit und durch seine Lehren zur Erbauung die Herzen aller derer, welche ihn lesen. In diesem Buche hat er die ganze Stärke seiner nachdrücklichen Bereisamkeit und seiner theologischen Wissenschaften gezeiget, da ihm die merkwürdigste und lehrreichste Geschichte des Alten Testaments die Veranlassung dazu gegeben hat. Die Anzahl der Predigten erstreckt sich auf 24, welche durchgehends ausführlich und geistreich abgehandelt sind, ohne dabey weitläufig zu seyn. Wir möchten sie gerne allen denen anpreisen, welche sich in der Buße und Gottseligkeit, als wozu alle Stände verpflichtet sind, üben wollen, da wir sie zu den besten Predigten zählen müssen, welche die Privat-Andacht unterhalten können. Denn der sichere Sünder findet hier Gelegenheit, (daß wir uns einer Stelle der Vorrede bedienen) über seinen bisherigen Wandel nachzudenken, und vor den gedroheten Gerichten zu erschrecken; der geängstigte Sünder höret von den seligen Würkungen, die ein sehentliches Gebett nach sich ziehet; der zornige und schadenfrohe Sünder lernet die Häßlichkeit seines schändlichen Affectes kennen; der von eitlem Freuden erfüllte Sünder wird von der Nichtigkeit menschlicher Hoffnungen, Lüste und Ergelichkeiten überzeugt; der so ungeküme und mit Gott rechtende Sünder wird genöthigt stille zu werden, und die Finger auf den Mund zu legen; und was zu den vornehmsten Stücken gehört, der bußfertige Sünder wird bey seiner Belehrung inne, daß Gott ihm wohl wolle, und daß er statt des gedroheten Uebels sich lauter Huld und Gnade von ihm versprechen könne. à 2. fl.

Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

Traité de l'Equilibre & du mouvement des Fluides. Pour servir de suite au Traité de Dynamique. Par M. d'Alembert. Avec fig. 4. à Paris 1744. in Franzband. à 8. fl.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie, Buchhändler, zu bekommen,